



Hauptausgabe

 Zürcher Oberländer
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'791
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 2
 Fläche: 22'466 mm²

Blumenwiesen sind nicht nur schön fürs Auge

BÄRETSWIL Landwirt und Pro-Natura-Präsident Gerhard Fischer zeigte gestern jungen Landwirten, wie wichtig artenreiche Blumenwiesen für die Biodiversität sind.

Violett, blau, gelb: Die Blumenwiese oberhalb des Hofes der Familie Fischer in Bäretswil leuchtet in vielen Farben. Gerhard Fischer steht mittendrin und erklärt 16 jungen Landwirten von der landwirtschaftlichen Lindauer Strickhof-Schule die Bedeutung von extensiven Blumenwiesen.

Lebensraum für viele Tiere

«Eine artenreiche Blumenwiese bietet Nahrungsraum für Bienen, aber auch für viele andere Tiere», so der Pro-Natura-Präsident. So würden neben Insekten auch Eidechsen oder Blindschleichen in der Wiese eine Lebensgrundlage finden. «Auch der seltene Neuntöter-Vogel ist dank den Hecken unterhalb der Wiese wieder zurückgekehrt», so Fischer. Gemäht wird die ungedüngte Magerwiese frühestens im Juli, damit die meisten Pflanzen versamen können. Der hohe Artenreichtum beruht auf dem geringen Nährstoffangebot, welches die Ausbreitung jeder einzelnen Pflanzenart begrenzt und somit die Vielfalt fördert.

Die jungen Landwirte, die diese Woche die Prüfung als Betriebsleiter absolvieren, hören dem Biobauern interessiert zu. Mit von der Partie ist auch Lehrer Werner Hengartner.

Auf der Wiese finden sich Glockenblümchen, Skabiose, Wiesensalbei, Hahnenfuss oder Spitzwegerich. Auch der Klappertopf, der andere Gräser schwächt, ist in der Wiese auszumachen. «Wir haben die Pflanze aber im Griff, sodass sie nicht überhandnimmt», erklärt Fischer.

Auf dem rund 19 Hektaren grossen Milchwirtschaftsbetrieb, der von Sohn Markus Fischer geführt wird, sind rund 4 Hektaren extensive Wiesen oder Weiden. Artenreiche Wiesen hätten in den letzten 60 Jahren von 90 auf nur noch rund 2 Prozent abgenommen, bedauert der Kantonsrat. Mit dem Rundgang möchte er die jungen Landwirte ermuntern, Blumenwiesen auf ihren Betrieben eine Chance zu geben.

Wichtig für Biodiversität

«Viele Betriebe haben heute schon knapp Land und wollen ihren Boden daher lieber intensiv nutzen», meint einer der angehenden Betriebsleiter.

Ein Fehler, wie Gerhard Fi-

scher findet. «Intensive Landwirtschaft kann nicht das Mittel für die Zukunft sein. Biodiversität ist wichtig und Millionen wert.» Es könne nicht sein, dass Landwirte in Zukunft wie in China Bäume mit Pinseln bestäuben müssten, da die Bienen mangels Nahrung weggestorben seien.

Raum für Wiesenbrüter

Auf der rund zweistündigen Exkursion zeigte Fischer auch ein Ried am Hang, das ebenfalls seltene Pflanzen beherbergt – so etwa das Knabenkraut, eine geschützte Orchideenart, oder Enziane.

Aber auch zwischen Obstbäumen findet man auf dem Hof der Fischers extensive Wiese. «Hier können Wiesenbrüter ihre Nester noch am Boden bauen», so der Pro-Natura-Präsident. In intensiv genutzten Wiesen hätten diese Vögel kaum Überlebenschancen.

Beatrice Zogg

«Intensive Landwirtschaft ist nicht die Zukunft. Biodiversität ist Millionen wert.»

*Gerhard Fischer,
Präsident Pro Natura*